

Möglichkeit dadurch, daß sie darüber hinaus auch den entsprechen[^] den Gesetzmäßigkeiten der Gegenstände, Erscheinungen -und Prozesse nicht widerspricht, wobei nur allgemeine Voraussetzungen ihrer Verwirklichung gegeben sind; die *reale* Möglichkeit weiter dadurch, daß bereits ein Teil der notwendigen Bedingungen vorhanden ist und sie im Wege der Realisierung der Gesamtheit notwendiger Bedingungen zur Wirklichkeit wird. Ein Beispiel dafür beschreibt Marx in seinen Ausarbeitungen zur Krisenentwicklung im Kapitalismus. Die abstrakte Möglichkeit der Krise ergibt sich aus der bloßen Metamorphose der Ware (W-G-W). Das Geld tritt als Zahlungsmittel auf, Kauf und Verkauf können sich voneinander loslösen. Die zweite abstrakte Möglichkeit folgt aus der Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel. Das Geld fungiert in zwei verschiedenen, zeitlich getrennten Momenten, in zwei verschiedenen Funktionen, die ebenfalls auseinanderfallen können. Beide Möglichkeiten existieren in der einfachen Warenproduktion erst abstrakt. Marx zeigt dann weiter, wie sich diese abstrakten Möglichkeiten der Krisen, die in der Waren- und Geldzirkulation eingeschlossenen Widersprüche der einfachen Warenproduktion, mit dem Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise vertieft reproduzieren und so die Bedingungen entstehen, unter denen die abstrakte Möglichkeit der Krise zur realen Möglichkeit und schließlich zur Wirklichkeit wird. Abstrakte Möglichkeit kann zu realer Möglichkeit werden wie auch umgekehrt. Verwandelt sich Möglichkeit in Wirklichkeit, so ist diese Wirklichkeit ihrerseits wieder die Möglichkeit für die Entwicklung weiterer Formen der Wirklichkeit (—> *Notwendigkeit und Zufall*). Der Begriff Wirklichkeit wird oft auch statt objektive Realität verwendet.

In diesem Sinne benutzt, bedarf er vor allem in erkenntnistheoretischer Hinsicht der näheren Kennzeichnung als objektive Wirklichkeit, um eine Verwechslung mit geistigen Erscheinungen (Bewußtsein) zu vermeiden, die ebenfalls wirklich sind.

Monarchie: Staatsform der Ausbeutergesellschaft, bei der die oberste Macht im Staat vollständig (absolute M.) oder teilweise (konstitutionelle M.) in den Händen eines einzelnen Staatsoberhauptes, des Monarchen, auf Lebenszeit konzentriert ist. Die Herrschaft geht meist auf den Thronfolger über (Erb-M.). Die Forderung nach Abschaffung der M. und Errichtung der —* *Republik* war eine der wichtigsten politischen Forderungen der Bourgeoisie in den bürgerlich-demokratischen Revolutionen. In den Ländern, wo es zu Kompromissen zwischen Bourgeoisie und Feudaladel kam und die M. auch unter den Bedingungen der bürgerlichen Gesellschaft fortbestand, wurde die Forderung nach Abschaffung der M. dann von der revolutionären Arbeiterbewegung aufgegriffen.

Monopol (imperialistisches); spezifisches Produktions-, Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnis im Imperialismus. Das imperialistische Monopol ist ein die freie Konkurrenz negierendes, potenziertes Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnis, das auf der Grundlage einer hohen Konzentration der Produktion und des Kapitals als Großunternehmen bzw. als Kapitalvereinigung ökonomische und politische Machtpositionen besitzt und M.profit erzielt. Es ist das weiterentwickelte Kapitalverhältnis im Imperialismus. Grundeigenschaften sind Anwendung von Gewalt und —* *Aggressivität*. Das imperialistische M. ist ein gesellschaftliches Verhältnis der Ausbeutung der